

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 52 (1944)

Heft: 21

Artikel: Im Truppenkrankenzimmer [Fortsetzung]

Autor: Hard, Henri

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-972878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen der FHD-Verbände

FHD-Verband des Kantons Zürich

Sektion Amt und Unterland: 10. 6. 44, schliesst sich der Sektion Zürich an.

Sektion Linkes Ufer: 17./18. 6. 44, schliesst sich der Sektion Winterthur an.

Sektion Rechtes Ufer: Wird später durch Zirkular bekanntgegeben.

Sektion Oberland: 10. 6. 44, schliesst sich der Sektion Zürich an.

Sektion Schaffhausen: 26. 6. 44, Besprechungsabend, 20.00 Restaurant «alt Emmersberg», Leitung: R + Wm. Hitz Anny.

Sektion Winterthur: 1. 6. 44, Truppenhaushalt, 19.45 Löwengarten, Leitung TL. 17./18. 6. 44, Felddienstübung, Programm gemäss Spezialeinladung, Leitung: TL.

Sektion Zürich: 7. 6. 44, Armeefilm, anschliessend Höck, 20.00, Winkelwiese 4; 10. 6. 44, kombinierte Biwak-Uebung, 15.30, Zürcher-Unterland, Leitung: Hptm. Kaiser, TL. 29. 6. 44, gemütlicher Abend, 20.00, Winkelwiese 4, Leitung: Arbeitsausschuss.

Im Truppenkrankenzimmer von Henri Hard

(15. Fortsetzung)

Der Fieberkranke atmete sich mit ruhigen Zügen in die Genesung. Im Garten sang eine Amsel, und durch das Krankenzimmer brummte eine Hummel, die sich verirrt hatte. Plötzlich schoss sie wieder zum Fenster hinaus, und ich bemerkte, wie klein das Stückchen Welt war, das wir vom Bett aus überblicken konnten; eine Hummel vermochte es in einer Sekunde zu durchfliegen! Aber die übrige Welt? Sie war weit und voll von Geheimnissen. Herrlich müsste sie zu durchwandern sein, wenn die Menschen sich vertragen! Wann würde...

«Soll ich dir noch einige weitere Medikamente reichen?» wandte sich Moser flüsternd an mich. Wie war er stets um uns besorgt!

«Gern», sagte ich und liess das Träumen. Moser reichte mir die ganze Tablettenschachtel. Ich wählte das nächste Medikament:

Compressi Dimethylaminoantipyri.

Diese *Di-pyrin-Tabletten* sind kleinere Tabletten von 0,3 g Gewicht. Di-pyrin stellt eines der bedeutendsten fieberwidrigen und schmerzlindernden Mittel dar und wirkt als solches dreimal stärker als sein Ausgangsprodukt, das *Antipyrin*. Di-pyrin ist ein weisses, kristallinisches, geruchloses Pulver von schwach salzigbitterem Geschmack; es löst sich nur langsam in ungefähr zwanzig Teilen Wasser. Dank seinen zuverlässig schmerzstillenden Eigenschaften dient es als Bestandteil unzähliger pharmazeutischer Spezialitäten. Gegen Migräne, Neuralgien und als allgemein schmerzstillendes Mittel wird es in Mengen von 0,1 g bis 0,3 g zwei bis dreimal täglich verordnet.

Di-pyrin gehört zu den stark wirkenden Medikamenten; ohne ausdrückliche Verordnung des Arztes dürfen nicht mehr als 1 Tablette auf einmal, im Laufe des Tages nicht mehr als drei Tabletten verabreicht werden. Di-pyrin war ursprünglich unter dem geschützten Phantasienamen *Pyramidon* und wurde später mit der abgekürzten chemischen Bezeichnung *Amidopyrin* bekannt.

Mit der Erfindung des Ausgangsproduktes *Antipyrin*, begann eine ganz neue Ära der Behandlung von Schmerz- und Fieberzuständen; die damals übernommene Behandlung ist auch heute noch allgemein gebräuchlich.

Auch bei diesem Medikament wurde der Name in Italien festgelegt. Verschiedene Pharmakologen rieten dringend davon ab, es unter dem Namen *Antipyrin* — gegen Fieber —, in den Handel zu bringen. «Wir würden die Substanz wissenschaftlich diskreditieren», behaupteten sie. Schliesslich überliess man die Entscheidung dem Erfinder Knorr. Da sich dieser aber zu jener Zeit auf der Hochzeitsreise in Venedig befand, schob er in seiner unbekümmerten Stimmung all die ihm gewichtig unterbreiteten Bedenken fröhlich auf die Seite und telegraphierte kurzerhand: «*Antipyrin bleibt*». Dieser Name ist denn auch tatsächlich geblieben.

Die nächste Hülse aus meiner Tablettenschachtel enthielt die

Compressi Hexamethylentetramini, die *Hexamin-Tabletten*.

Auch Hexamin wird auf rein chemischem Wege hergestellt; und zwar bildet es das Kondensationsprodukt aus Ammoniak und Formaldehyd, stellt aber als Hexamin doch einen einheitlichen chemischen Körper dar. Es besteht aus farblosen Kristallen oder ist ein weisses kristallinisches Pulver von anfänglich süßem, dann schwach bitterem, wärmendem Geschmack. Es löst sich in Wasser sehr leicht. Hexamin besitzt harnsäurelösende Eigenschaften. Doch ist es hauptsächlich wegen seiner keimtötenden Wirkung als inneres Mit-

tel bei Blasenentzündung und andern durch Krankheitskeime verursachten Erkrankungen der Harnwege von grösster Bedeutung. Diese Wirkung beruht darauf, dass das Hexamin in der Niere wieder in seine beiden Ausgangsprodukte zerlegt wird, das heisst theoretisch: das Hexamin spaltet sich im Körper in Ammoniak und Formaldehyd. Das freiwerdende Formalin vermag die in den Harnwegen befindlichen Krankheitserreger zu vernichten. Warum aber nicht einfach Formalin schlucken? Die gute Wirkung wird erst durch den Abspaltungsprozess, also durch den eigentlichen Entstehungszustand des Formalin erzielt.

Hexamin leistet ferner wertvolle Dienste im Kampf gegen den Typhus; es verhindert die Weiterverbreitung dieser Krankheit durch den Urin der Typhuskranken, der Typhusgenesenden oder der Bazillenträger.

Ich öffnete die Hülse und betrachtete die Tabletten. Sie waren weiss, von glasigem Aussehen und von 0,5 g Gehalt. Nach Verordnung des Arztes wird Hexamin in Mengen von 0,5 bis 1,0 g, das sind 1—2 Tabletten, dreimal täglich eingenommen. Hexamin ist auch unter den Phantasienamen *Urotropin*, *Cystamin*, *Cystogen* usw. bekannt.

Im Flur hallten Schritte. Dann Klopfen an der Tür; ein Soldat trat ein. Moser legte den Zeigefinger an die Lippen: «Pst!» und deutete auf den Schlafenden. Der Soldat grinste verstehend und entblöste den Oberkörper; Moser begann ihm rechte Schulter und Oberarm mit Salicylsalbe einzureiben. Wohl Rheumatismus! So weit reichten nun meine Kenntnisse schon. Ermutigt griff ich nach der nächsten Hülse:

Compressi Hydrargyri chlorati.

Diese Quecksilberchlorür- oder *Kalomel-Tabletten* sind weiss und beidseitig gestempelt: auf der einen Seite steht «*Calomel*», auf der andern «0,20».

Wozu dient Kalomel?

Aeusserlich wird es als schwaches Aetzmittel auf Schleimhäute und Geschwüre gestäubt. Doch ist es als inneres Mittel, vor allem als Abführmittel, viel bekannter und weit verbreitet. Die abführende Wirkung dehnt sich auf Dünn- und Dickdarm aus und beruht auf der Bildung eines Sublimates. Dieses stellt das Ergebnis einer Sublimation dar; Sublimation aber nennt der Chemiker den Uebergang eines festen Körpers in Dampf und die Rückverwandlung dieses Dampfes in den festen Zustand.

Kalomel wird ferner als vorzügliches Darmentkeimungsmittel verwendet, das die Gärungsvorgänge unterdrückt und fäulnishemmend wirkt. Als solches spielt es eine grosse Rolle bei der Behandlung von Typhus-, Ruhr- und Cholerakranken.

Das Quecksilberchlorür, Kalomel, gehört zu den stark wirkenden Mitteln. Die grösste Einzelgabe beträgt 0,2 g, also eine Tablette, die grösste Tagesgabe jedoch 0,6 g, also dreimal täglich eine Tablette.

Das neue schweizerische Arzneibuch führt nur noch den gefällten Kalomel als Gegensatz zum Dampfkalomel an. Gefällter Kalomel wird durch sogenanntes Fällen aus der Lösung, Dampfkalomel durch Verdampfen der Lösung hergestellt. Chemisch sind die beiden Arten dasselbe; sie unterscheiden sich nur in der Form, das heisst: der gefällte Kalomel bildet ein viel feineres Pulver von besserer Wirkung als der Dampfkalomel. Das Pulver ist weiss oder ganz schwach gelblich, schwer und in Wasser unlöslich.

Fällen eines Stoffes? Wieder ein unbekannter Ausdruck!

Fällung nennt der Chemiker die Ueberführung eines löslichen Salzes in ein unlösliches durch Hinzufügen eines Reagens. Beispiel: Einer Silbernitratlösung wird Natriumchlorid beigegeben; dadurch entsteht Silberchlorid, das sich in Wasser nicht löst und folglich ausfällt.

Kalomel! Welch merkwürdiger Name für Quecksilberchlorür! Wo liegt der Ursprung dieser Bezeichnung? — Mit Ammoniak vermischt, verwandelt sich das Quecksilberchlorürpulver in eine tiefschwarze, schöne Substanz — daraus erklärt sich der aus dem Griechischen abgeleitete Name Kalomel; denn «kalos» heisst schön, und «melas» heisst schwarz.

Quecksilberchlorür muss trocken und vor Licht geschützt aufbewahrt werden. Am Licht zerfällt ein Teil in Quecksilber und giftiges Quecksilberchlorid.

Quecksilber ist ein Metall, und über Metalle scheint Röthlisberger gut unterrichtet zu sein. Bedeutend lebendiger als meine Bücher könnte er uns sicher auch über Quecksilber berichten.

«Wann wird Röthlisberger wieder inhalieren?» fragte ich Moser leise.

«Kurz vor Mittag.»

«In einer Stunde also. Werden wir dann wieder plaudern dürfen?»

«Dies hängt davon ab, wann und in welchem Zustand der Fieberkranke erwacht.»

Da ich bemerkt hatte, dass auch das nächste Medikament Quecksilber enthielt — es waren die Quecksilberoxycyanid-Tabletten — beschloss ich, Röthlisbergers Rückkehr abzuwarten.

(Fortsetzung folgt.)